

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Cannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspreis: Monatl. 5. Mark, 1/2 J. 10. Mark, 1. J. 18. Mark, 3. J. 50. Mark, 6. J. 90. Mark, 12. J. 160. Mark, 20. J. 280. Mark, 30. J. 450. Mark. Einzelne 10 Pfennig. Bei Nichterhalten der Zeit inf. höh. Gewalt a. Betriebskör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannendamm 1, Fernruf 321. Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand Nagold.

Nummer 228

Altensteig, Mittwoch, den 30. September 1936

58. Jahrgang

Deutschlands Recht auf Kolonien

Zuschriften des Unterhausabgeordneten Wilson und des Generals Waters an die „Times“

London, 29. Sept. Der konservative Unterhausabgeordnete Oberleutnant Sir Arnold Wilson setzt sich in einer Zuschrift an die „Times“ für das deutsche Recht auf Kolonien ein. Er weist zunächst in der „Times“ veröffentlichte Behauptungen des jüdischen Abgeordneten Adams zurück, daß Deutschland für die Kolonialverwaltung unfähig sei, und daß Kolonien keinen wirtschaftlichen Gewinn für Deutschland darstellen würden. Wilson sagt, es sei Unfalsch, dabei Ziffern aus der Vorkriegszeit heranzuziehen. Zunächst habe Deutschland die Kolonien nicht lange genug besessen, um sie voll entwickeln zu können. Wenn es in der Lage gewesen wäre, von 1914 an eine ständige fortschrittliche Entwicklung in Gang zu halten, selbst nur in dem sehr beschränkten Ausmaß, welches das Land in den angrenzenden Gebieten erzielt habe, dann würde Deutschland jetzt aus seine afrikanischen Kolonien einen doppelt so hohen Hundertsatz seiner Einkünfte beziehen als England aus seinen Kolonien in Afrika. Zu der Behauptung, daß das nationalsozialistische Deutschland kein zuverlässiger Treuhänder der Eingeborenen wäre, sei zu erklären, daß kein Staat in Europa besser geeignet sei, eine würdige Rolle der Kolonialmacht zu spielen. Die Vorkriegsleistungen in den deutschen Kolonien seien anerkanntes Merkmal und ebenso gut wie die irgendeiner anderen Macht. Niemand könne ernstlich fordern, daß die gegenwärtige Verteilung der afrikanischen Kolonien ständig bestehen bleiben und die größte Macht in Europa ausgeschlossen werden solle. „Doch uns offen anerkennen, daß die Klauseln des Versailler Vertrages, die Deutschland seiner gesamten Ueberseebesitzungen beraubten, neu geprüft werden müssen. Das afrikanische Problem wird bald so schwierig sein, daß es die Mitarbeit jeder europäischen Macht erfordert.“

In einer weiteren Zuschrift von General Waters heißt es, die deutschen Kolonien seien 1918 mit der Beschuldigung beschlagnahmt worden, daß Deutschland schon lange vor 1914 den Krieg geplant habe. Bereits 1929 habe jedoch Lloyd George, bekanntlich einer der Urheber des Versailler Vertrages, erklärt, daß diese Beschuldigung unzutreffend sei. Deutschland verlange jetzt eine Entschädigung für seine Kolonien und die einzigen Möglichkeiten seien entweder eine friedliche Regelung oder ein Krieg.

142 Tote, 4184 Verletzte

Der Reichs- und preussische Verkehrsminister gibt bekannt: 142 Tote, 4184 Verletzte sind die Opfer des Straßenverkehrs im Deutschen Reich während der vergangenen Woche.

Einfluß des Alkohols bei Verkehrsunfällen

Blutuntersuchungen für das ganze Reich angeordnet
Berlin, 29. Sept. Der Reichs- und Preussische Minister des Innern hat durch einen Rundschreiben vom 25. September im Rahmen des polizeirechtlichen Aufgabentreffens die Blutuntersuchung auf Alkohol bei Verkehrsunfällen für die gesamte staatliche Polizei angeordnet. Die Blutuntersuchung wird zunächst versuchsweise im Bereich der Polizeiverwaltung Berlin eingeführt worden. Aufgrund der hierbei gemachten Erfahrungen hat sich der Reichs- und preussische Minister des Innern entschlossen, die Blutuntersuchung allgemein für alle an einem Verkehrsunfall beteiligten Personen anzuordnen, bei denen begründeter Verdacht alkoholischer Beeinflussung besteht. Für die Alkoholbestimmung im Blut wird die Mikro-Methode des schwedischen Arztes Professors Dr. E. M. P. Widmark im Rundschreiben als allgemein anerkannt und zuverlässig bezeichnet. Das Blut wird möglichst sofort nach dem Unfall durch einen kleinen Stich in das Ohrhäppchen oder die Fingerspitze entnommen und in besonders vorbereiteten Glasampullen aufgefassen. Das Widmark'sche Verfahren hat sich im Laufe der Jahre bewährt und seine gezielte Grundlage durch den Paragraphen 14 a der Strafprozessordnung erhalten.

Zur Durchführung der Blutentnahme und der klinischen Untersuchung sind, soweit dabei ein polizeiliches Interesse vorliegt, zur Erspareung von Kosten in erster Linie die beamteten Ärzte zu beauftragen. Als ein besonderer Wert der Widmark'schen Methode wird in dem Rundschreiben des Reichsministers des Innern hervorgehoben, daß nicht nur die alkoholische Beeinflussung sondern auch die Rührertheit nachgewiesen werden kann, was zur Entlastung eines Angeklagten von entscheidender Bedeutung sein kann.

Beide Luftschiffe an ihren Zielen

Hamburg, 29. Sept. Wie die Deutsche Seewarte mitteilt, kreuzte das Luftschiff „Hindenburg“ am Dienstag um 8 Uhr MEZ über Neuport nach einer Fahrzeit von 59 Stunden 18 Minuten. Luftschiff „Graf Zeppelin“ landete Montag abend um 20.23 Uhr MEZ in Rio de Janeiro.

Die Greuelthaten der Roten in Spanien

Der Sonderberichterstatter des „Völkischen Beobachters“ berichtet

Berlin, 29. Sept. Der gegenwärtig in Berlin weilende Sonderberichterstatter des „VB“ in Spanien, Roland B. Struntz, sprach am Dienstagabend am Deutschland-Sender über den „Terror und die Greuelthaten der marxistischen Horden in Spanien“. Wir bringen nachstehend einen Auszug aus dem erschütternden Bericht dieses Augenzeugen:

Ich komme aus Spanien. Ich bin sechs Wochen lang mit den Kolonnen der nationalsozialistischen Streitkräfte des Generals Franco durch die Gedirge Guadarrama, über die weiten Ebenen Extremaduras, durch die Felsentäler der Malaga-Front marschiert. Ich war in den von den Weißen eroberten ortsansässigen Städten, den Zeugen einer großen spanischen Vergangenheit. Ich habe das Leben in der Feuerlinie, auf den Vorkampflinien, in den kleinen spanischen Dörfern, der Etappe, in Sevilla, Saragossa und Burgos gesehen.

Ich erkläre hiermit, daß ich mich bei meiner Berichterstattung heute ausschließlich und allein auf die mit eigenen Augen gemachten Beobachtungen beschränke und daß ich für jedes meiner Worte die volle Verantwortung übernehme.

Es gibt keinen Bürgerkrieg in Spanien. Diese Bezeichnung ist irreführend und vermindert die hohe sittliche Aufgabe, welche sich die gegen das marxistische Greuelregime, gegen die Sowjetisierung Westeuropas kämpfenden nationalen Kräfte Spaniens gestellt haben. In unserer von Irrungen und Mißverständnissen der wahren Lage zerrissenen Welt gibt es immer noch eine von Moskau beeinflusste Journaille, welche die Truppen und nationalen Milizen Francos als Rebellen, die Nordbarden Madrids als legale Truppen zur Verteidigung der Volkerepublik Spanien bezeichnet.

Eine perfide Propaganda in Madrid, getreu nach moskowsischem Muster ausgezogen, tut alles, um die nationale Bewegung in Spanien als eine machthungrige reaktionäre Generalsrevolte zu bezeichnen. Sie hat sich aber unklugerweise durch ihre Greuelthaten und ihre mit den schwindenden Siegeshoffnungen täglich grauenvoller werdenden Nordpolitik selbst ein vernichtendes Urteil gesprochen.

Es ist einwandfrei erwiesen, daß gleich nach Beginn der Kämpfe in Spanien die bolschewistischen Sendboten des Kreml, die tüchtigsten Kräfte der Komintern über Frankreich nach Barcelona und Madrid kamen, um hier die Leitung dieses für Moskau so wichtigen Kampfes in ihre Hände zu nehmen. In enger Verbindung mit der „Front Populaire“ und den in Marseille und Paris bestehenden Komintern-Büros begannen sie ihre Tätigkeit. Die roten Milizen Madrids besitzen weder Disziplin noch besonderen Kampfwert. Ihre Widerstandskraft beruht ausschließlich auf einer schier unerhörlichen Unterstützung ihrer Kampffront mit modernstem technischen Material, mit Flugzeugen, Bombenmaschinen, Artillerie, unendlichen Mengen von Munition und sonstigem Kriegsgut. Niemand zweifelt in der Reihen der Nationalisten am endgültigen Sieg. Dorf um Dorf, Stadt um Stadt wird erobert.

Was ich aber auf meinem Wege mit den vorgehenden Truppen Francos, mit den Bataillonen der Falange, der nationalen Miliz in diesem Land gefunden habe, ist als Anlagematerial gegen die roten Machthaber in Madrid, gegen Moskau, so erschütternd, daß man der Welt immer wieder täglich und täglich anzeigen mußte, welches Schicksal diejenigen Staaten und Völker erwartet, die in völliger Verleugnung der wahren Lage die Augen vor der Tatsache verschließen, daß es sich in Spanien nicht um einen Bürgerkrieg, sondern um die blutige und endgültige Auseinandersetzung zwischen Bolschewismus und Nationalismus, zwischen der Weltrevolution auf der einen und all jenen Kräften, die auf Ehre, Tradition, Recht und Glauben bauen, auf der anderen Seite handelt.

Das Land, durch das ich zog, ist ein unendliches Leichen- und Trümmersfeld. Es ist verpeftet vom Verwesungsgeruch der zahllos gemordeten Geiseln, der unschuldigen Opfer dieses Höllekrieges. Jede Kirche, welche auf meinem Wege lag, ist nicht nur zerstört, sondern in der unbeschreiblichsten Weise entheiligt und beschmutzt. Die Spur der zurückgehenden roten Milizen ist Brand, Plünderung, Mord und Schändung. Unschätzbare Kunstwerke sind sinnlos vernichtet. Alles, was mit Tradition und Glauben in Zusammenhang steht, ist sinnlos verwüstet.

Die nationalsozialistischen Truppen wissen, worum es geht. Man bezieht sich, beim Vormarsch die vor der Front liegenden Städte und Dörfer durch unerwartete Handstreichs zu nehmen, denn es ist bekannt, daß die zurückgehenden

roten Horden Geiseln je nach der Größe des Ortes zu Dutzenden oder zu Hunderten erschließen oder Viehisch ermorben. Dann finden wir, in die gestürzten Ortschaften einrückend, die Berge der mit Maschinengewehren niedergemähten Bürger, finden die Keller der roten Gefängnisse gefüllt mit Leichen, oft auch noch mit Sterbenden, die man mit Handgranaten, in einem Raum zusammengedrückt, vernichtete.

Ich sah in einer Ortschaft bei Merida auf dem Stadtplatz 58 erschossene Bürger, darunter auch Frauen. In einer Nebenstraße die Leiche des Stadtpfarrers, der mit dem Kopf nach unten über ein Feuer gehängt langsam in Rauch und Flammen erstickt war. Wir fanden im Keller des von den Roten zum Gefängnis gemachten Gerichts 27 von Handgranaten zerfetzte Körper.

In demselben Ort wurde ein Kleingutbesitzer mit seinen beiden Neffen, einem 7jährigen Knaben und einem 9jährigen Mädchen, von den Roten auf seiner verzweifeltsten Flucht gefangen. Die beiden Kinder wurden vor den Augen des Mannes getötet, er selbst, nachdem man ihn gezwungen hatte, diesem Schauspiel zuzusehen, mit Benzin übergoßen und verbrannt.

In Antequera sah ich 102 Leichen erschossener Männer und Frauen, in Dropeja am Ortsübergang 24, darunter ein 7jähriges Mädchen, welches noch eine Puppe in der erstarrten Hand hielt.

In demselben Ort wurde ich in das dortige Nonnenkloster geführt. Durch das riesige granitene Portal eintretend, stießen wir zuerst auf die Leiche eines Priesters, dem man den Hals aufgeschnitten hatte. In der Klosterkirche lagen die geöffneten Särge der Nonnen, darunter neben Mumien die Leiche einer sichtlich erst vor wenigen Tagen gestorbenen Nonne.

Diese Leichen und Mumien waren in einer unbeschreiblichen Weise geschändet, doch sollte uns das Bild weitaus größerer Greuel erst in den Schlafsälen der Nonnen eröffnen werden. Dort fanden wir teilweise noch in den primitiven Betten die Leichen der ermordeten Nonnen. Ihre Verstümmelungen sind unbeschreiblich. Sie fielen in das Gebiet des Sexual-pathologischen.

Ich erkläre an dieser Stelle, daß die Ansicht vieler, die Greuelberichte seien aus Sensationslust übertrieben, irrig ist. Im Gegenteil, es ist uns nicht möglich, in Wort oder Bild der Öffentlichkeit die Beweise der marxistischen Greuel zu geben, da dies einfach in 50 Prozent der Fälle aus Gründen der Moral und des guten Geschmacks ausgeschlossen ist. Das Material hierüber ist jedoch, war nicht der Öffentlichkeit, aber den Regierungsstellen zugänglich gemacht worden.

Es gibt nichts, was der entmenschten Fantasie der marxistischen Horden an Bestialität und Schrecklichkeiten als Unmöglichkeit erschiene. Die von den Kominternexperten in Madrid gegebenen Weisungen der Greuelthaten entsprangen dem Wunsche Moskaus, durch diese Handlungsweise die bürgerliche Welt, die nach dem Plan der Komintern späterhin bolschewisiert werden soll, zu warnen und ihr durch das spanische Beispiel ihr eigenes Schicksal für den Fall eines Widerstandes zu zeigen.

Ich habe in Feba, einem Gebirgsstädtchen an der Malagafront, ein Dutzend erschossene Geiseln gefunden. Es handelte sich durchweg um Kleinbauern, denen man nationale Gesinnung, Besitz oder passives Verhalten gegenüber der roten Bewegung nachweisen konnte. Man hatte diese Opfer vor den Ort geführt und dort in Gegenwart der gezwungen mitgelommenen Frauen und Kinder — dies eine besondere Beigabe der roten Geiselmorde — so widerlich und eifrig zusammengedrückt, daß mehrere sich noch kilometerweit wegkriechen konnten in der Hoffnung, den Marixisten zu entgehen. Sie wurden gefunden und endgültig erledigt.

Der spanische Flieger Francisco Medina, der lebend in die Hände der Roten fiel, wurde, nachdem man ihn geblendet hatte, mit Rasiermessern verstümmelt und entmannt und dann zu Tode gequält.

In Huelva in Südpennanien habe ich einen Keller voll Geiseln gefunden, der mit einer Dynamitbombe gesprengt wurde.

In Merana wurden an Hand der vorhandenen Wahllisten als Unterlage alphabetisch Männer und Frauen erschossen, die bei den letzten Wahlen ihre Stimme den Nationalen gegeben hatten.

In den letzten zwei Wochen, scheinbar auf bestimmte Weisungen Madrids hin unterschieden die roten Nordbarden die sogenannte kleine Tötung und die organisierte

Tötung. Bei letzterer werden täglich in der besetzten Stadt 40-50 Geiseln als abschreckendes Beispiel erschossen, wobei weder eine Anklage noch eine Unterjuchung vorausgeht.

In Constantine sah ich 21 verbrannte Frauen. In Cañalla de la Sierra an der Bahn von Sevilla nach Merida 104 tote Geiseln. Ein Transport von 420 Geiseln, die von Jaen nach Madrid gebracht werden sollten, wurde in Baileros angehalten und 402 Geiseln auf dem Bahnhof erschossen, darunter der Priesterbischof.

In Algeciras, das heute ein rauchender Trümmerhaufen ist, wurden 600 Offiziere ertränkt. In dieser Stadt ist es weiterhin erwiesen, daß die Töchter nationalistischer Familien den Milizen als Dirnen zur Verfügung gestellt wurden.

In der Stadt Ronda an der Malagafront, in die ich mit den Sturmtruppen des Generals Barlea einrückte, hatten die Roten von ungefähr 30 000 Einwohnern 627 erschossen, d. h. als es ihnen zu langweilig wurde, führten sie die letzten 200 an die 175 Meter tiefe Schlucht bei Guadacete und zwangen die Opfer — wieder in Gegenwart ihrer Frauen und Kinder, auf einem schmalen Brett mit verbundenen Augen zur Belustigung der marxistischen Zuschauer in den Abgrund zu stürzen.

In der Zwischenzeit gelang es den Roten vorübergehend, Ronda durch einen Handstreich wieder zu besetzen. Sie erschossen die während der weißen Besetzung vertrauensvoll zurückgekehrten, in den Bergen versteckt gewesenen Bürger, und zwar 800, denen man nachwies, daß sie General Barleas Truppen gedient hatten.

Jedes Dorf, jede Stadt, welche ich mit den vorhergehenden weißen Truppen betrete, bietet stets dasselbe Bild. Man geht in diesem Lande buchstäblich durch das Blut der schandlos Gemordeten. Wir begegnen langen Kolonnen Flüchtender auf Wagen und zu Fuß, weinende Frauen, die nach ihren Kindern, Kinder, die nach ihren Eltern suchen, die spurlos in den Greueln dieser Tage verschwanden. Wir fanden Kinder aus einem Massenol in der Umgebung von Granada. Man hatte sämtliche Kinder, ungefähr 150, als Geiseln mitgeschleppt, mit der Drohung, sie im Falle eines Luftbomberments herauszustellen, um auf diese Art die Luftaktion Francos gegen die Mörderbanden unmöglich zu machen. Die Banden, denen wir begegneten, tragen klangvolle Namen wie „Pancho Villa“ nach dem berühmten Räubergeneral Mexikos, oder „La Bastonaria“ nach der bekannten spanischen Anarchistin, die aus einem Freudenhaus stammend heute die Frauendatillone der marxistischen Regionen kommandiert. Ich fand nach dem Gefecht von Naval Moral bei der eroberten Bagage der roten Kolonne Feldpost mit der Adresse an die Kolonne Tschischakoff, darunter einen Brief der Freimaurer-Großloge von Frankreich, adressiert an den Armeekommissar Turkewitsch. Diese seltsamen Verbindungen der roten Milizen und ihrer Führer sprechen für sich. Hier sind Kommentare unnötig.

Bezeichnenderweise finden wir unter den gefangenen roten immer häufiger Sowjetrussen und französische Staatsangehörige.

In Spanien sind bis heute nach vorsichtigen Schätzungen 150 000 Menschen gefallen, der Großteil hiervon als Geiseln ermordet oder von dem Hinrichtungstribunal in Madrid an die Wand gestellt worden. Unzählige Kerker sind noch gefüllt. Aus ihnen holt man Tag und Nacht neue Opfer. An der nordspanischen Küste stehen fünf Gefängnisse mit ungefähr 4000 Gefangenen, die mit Dynamitladungen zur Sprengung vorbereitet sind. Die Horizonte der Schlachtfelder zeigen die Brandreite, die himmelhohen Rauchwolken der roten Vergeltungsbrände. Jeden Kilometer näher an Madrid werden sich diese Greuel schrecklicher gestalten. Es ist unmöglich, das ganze Land und die ganze Verworfenheit zu schildern. Eine Welt steht auf Spanien. Zwischen Moskau und Madrid laufen die Drähte. Das Ziel ist die Weltrevolution. Aus den geschändeten Kirchen und Gräbern, aus den Leichenhügeln unschuldig Gemordeter erhebt sich eine Anklage, die auch die raffinierteste Propaganda der moskowitzischen Helfer in Madrid nicht mehr zum Schweigen bringen kann.

Rationierung der Lebensmittel in Madrid

Paris, 29. Sept. Wie aus hier vorliegenden Madrider Meldungen hervorgeht, haben sich rote Streikkräfte in den Abendstunden des Montag in mehreren Stellungen in der Umgebung von Toledo versammelt, die sie in aller Eile ausbauen.

Der Ausschuss für die Verpflegung Madrids hat eine Reihe von Maßnahmen getroffen, um eine Preissteigerung zu verhindern und die vorhandenen Lebensmittelvorräte einzuteilen. Kaufleute, die die Anordnungen nicht befolgen, werden schwer bestraft. Ein Teil der Madrider Zeitungen erklärt, die Verteilung der Stadt dürfe sich nicht auf die Anlage von Gräben rings um Madrid und den Ausbau jedes einzelnen Häuserblocks zu einer Fehdung beschränken. Vor allem muß die Stadt von den zahlreichen Flüchtlingen entlastet werden. Die Radio-Touristen melden, haben die nationalen Truppen einen für Madrid bestimmten Viehtransport von über 2000 Stück abgefangen.

Moskau Hoffnungen schwinden

Moskau, 29. Sept. Die guten Fortschritte der nationalistischen Truppen können auch von der sowjetrussischen Presse nicht länger verharmlost werden. Der Sonderberichterstatter der Pravda schildert am Dienstag die Lage in Madrid in düsteren Farben. Zahlreiche Personen, die sich noch vor kurzem als entschiedene Anhänger der roten Regierung erklärt haben, zogen es nunmehr vor, aus der Hauptstadt zu verschwinden. Sie versuchten sich nach Barcelona oder gar nach Marseille oder Paris in Sicherheit zu bringen.

Der Sonderberichterstatter der Pravda sieht sich zu der Feststellung gezwungen, daß der Flugzeugpark der Verteidiger Madrids in der letzten Zeit stark zusammengeschmolzen sei und daß auf nationalistischer Seite sowohl die motorisierten Truppen als auch die Artillerie eine unzweifelhafte Überlegenheit über die Roten besitzen. Seine Erklärung: „Es wird sehr schwer sein, sich in Madrid zu verteidigen“, klingt wie eine erste Vorbereitung auf die sinkenden Hoffnungen der Moskauer Nachtöber.

Roter Torpedobootszersplitterer versenkt

London, 29. Sept. Nach einem schweren Feuergefecht westlich von Tarifa versenkte der Kreuzer der spanischen Nationalisten „Almirante Cerroera“ am Dienstag früh den neuen Zerstörer der spanischen Marine, „Granina“. Ein weiterer Zerstörer der Marine wird von dem Kreuzer zur Zeit verfolgt.

Prinz Alfonso Carlos †

Wien, 29. Sept. Der 57jährige Prinz Alfonso Carlos von Bourbon, der am Montag das Opfer eines Kraftwagenunfalls wurde, ist Dienstag früh seinen Verletzungen erlegen. Der Prinz wurde von den Carlisten als Anwärter auf den spanischen Königsthron angesehen.

Prinz Alfonso Carlos von Bourbon wurde am 12. September 1849 in London als Sohn des Prinzen Johann von Bourbon und der Erzherzogin Maria Beatriz von Oesterreich-Este geboren und gehört dem carlistischen Zweig des Hauses Spanien-Bourbon-Anjou an. Er war seit dem 26. April 1871 mit Prinzessin Maria das Konos von Portugal verheiratet. Vor mehr als 60 Jahren hat er an dem denkwürdigen Aufstand der Carliten teilgenommen und alle Phasen dieser fast fünf Jahre währenden blutigen Kämpfe um die spanische Königskrone mitgemacht.

Litwinow redet von „Frieden“

ruft aber zu einem Kreuzzug gegen Deutschland auf

Genf, 29. Sept. Im Verlauf der allgemeinen Aussprache in der Völkerbundsversammlung ergriff auch der sowjetrussische Vertreter Litwinow das Wort zu einer Rede, in der er sich scheinheilig zum „Vorkämpfer des Friedens und der internationalen Ordnung“ aufspielte. Er verabsäumte nicht, auf angebliche Vorbereitungspläne und Kriegsvorbereitungen zu verweisen, die durch „widerliches Handeln und durch Organisation des kollektiven Widerstandes“ beantwortet werden müßten. Was die von der Sowjetunion beschlossene Regionalpakte betreffe, so komme es in diesen Tagen darauf an, ihren Platz in dem allgemeinen System der „kollektiven Sicherheit“ und dem Zusammenhang der verschiedenen Pakte zu bestimmen. Dabei müsse auch für die Sicherheit derjenigen Länder georgt werden, die aus dem einen oder anderen Grunde nicht in einen solchen Pakt eingeschlossen sind. Gegenüber dem Vorschlag, die Einstimmigkeitstheorie in dem vorliegenden Verfahren des Artikels 11 aufzuheben, forderte Litwinow diese Aufhebung für Artikel 16. Nur wenn die Zustimmung aller interessierten Staaten gesichert sei, sei eine Revision nach Artikel 19 möglich und erwünscht.

Wie nicht anders zu erwarten, schloß der Vertreter Sowjetruhlands mit den bei ihm üblichen plumpen Verdächtigungen der deutschen Politik, deren angebliche Tendenz es überflüssig und gefährlich mache, auf die Mitarbeit Deutschlands in Genf zu rechnen. Im übrigen ließ sich Litwinow die Gelegenheit nicht entgehen, auch in dieser Rede für den alten sowjetrussischen Plan einer sogenannten „Friedenskonferenz“ und die Einderungung des Studienausschusses für die „europäische Union“ einzutreten.

Paris zu Litwinows Rede

Paris, 29. Sept. Wena die marxistische oder marxistisch angehauchte Presse die Rede Litwinows in Genf als einen Beitrag zur kollektiven Sicherheit bezeichnet, sind die übrigen Blätter sehr kritisch eingestellt, und sich durchaus bewußt, daß Litwinow mittelbar oder unmittelbar keine Vorschläge auf einen Ploch abstellt, den er gegen Deutschland zustande bringen möchte. Der Außenpolitiker des „Echo de Paris“ schreibt Litwinows Ausführungen zeigten deutlich die Furcht der Moskauer Regierung vor dem Westpaktplan. Seine Rede sei ein regelrechter Angriff auf die englische und sogar auf die französische Politik, soweit diese der englischen folge. Indem er weiter dem Revisionsgedanken Edens den Prozeß gemacht habe, werde sich der Volkskommissar zum Vertreter der mitteleuropäischen Verbündeten Frankreichs auf. Er versuche, sie als Antwort auf die Reden in Nürnberg in sein Fahrwasser zu bringen. Wenn Litwinow den Nationalsozialismus der Einmischung in andere Länder verdächtige, so sei das nur ein Dreck, solange Moskau nicht durch Tatsachen bewiesen habe, daß es sich um die inneren Angelegenheiten anderer Länder nicht kümmere.

Der Außenpolitiker des „Journal“ erklärt, man könne seinen Augen und Ohren nicht trauen. Hell auslachen müsse man, wenn man den Vertreter eines Regimes, das Methoden gebrauche, wie der Bolschewismus in Rußland, von der Zerstörung sämtlicher Schätze des Geistes und Jahrhunderte alter Menschheitskultur sprechen höre. Man glaube zu träumen bei der Erklärung, daß die Sowjets niemals einen Kreuzzug gepredigt hätten. Sei denn seine Rede in Genf etwas anderes als der Aufruf zu einem Kreuzzug gegen Deutschland?

Auch der „Matin“ weist auf die angebliche Ablähmung der französisch-sowjetrussischen Verhältnisse hin. Seine Rede sei im Grunde genommen nur ein Aufruf zur Bildung eines Reichsbundes gegen Deutschland im Rahmen des Völkerbundes. Der „Figaro“ meint, wenn Litwinow sich zum Verfechter der Zivilisation gegen die Barbarei aufwerfe, sei das ein starkes Stück. Wenn er von allgemeiner Sicherheit spreche, dann müsse er es gefälligst unterlassen, die Sicherheit in Westrupa zu vermindern.

Aus der Völkerbundsversammlung

Ausführungen der Vertreter Kanadas und Oesterreichs

Genf, 29. Sept. Die Dienstag-Sitzung der Völkerbundsversammlung begann mit einer Rede des kanadischen Ministerpräsidenten Mackenzie King. Er stellte dem Anfrieden, der in Europa herrsche, das gute Einvernehmen unter den amerikanischen Staaten gegenüber. Die amerikanische Methode ließe sich jedoch wegen der Verschiedenheit der Umstände in Europa nicht nachmachen. Die europäischen Schwierigkeiten müßten durch direkte Verhandlungen gelöst werden. Von jeder habe sich Kanada gegen die Auflösung gewandt, daß die Hauptaufgabe des Völkerbundes in der Aufrechterhaltung des Paktus quo und der Anwendung von Gewalt zur Erhaltung des Friedens bestehe. Deswegen habe sich Kanada nicht am Genfer Protokoll und am Kellogg-Pakt beteiligt. Besonderen Wert lege die kanadische Regierung auf die Universalität des Völkerbundes. Gerade die Zwangs-

bestimmungen des Paktes hätten bisher jene Form der Mitarbeit verhindert, die ein Uebergangsstadium bis zur Erreichung der Universalität darstellen müsse. Die Vorschläge hinsichtlich der Regionalpakte zeugten von Wirklichkeitsinn. Weiter unterstrich er die Notwendigkeit der militärischen und wirtschaftlichen Abrüstung und schloß sich dem Vorschlag Edens an, den Völkerbunds-pakt vom Versailler Vertrag zu trennen.

Der Oesterreichische Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten Guido Schmidt erklärte u. a., daß Oesterreichs internationale Politik ein einziges Ziel verfolge, die Organisation eines gerechten und dauernden Friedens. Die Oesterreichische Regierung glaube ihre Antwort auf die Umfrage über Reform des Völkerbundes aussprechen zu müssen, bis eine Klärung der Atmosphäre einen freundschaftlich objektiven Meinungsaustausch alle für eine konstruktive europäische Friedensorganisation verantwortlichen Faktoren ermöglicht.

Der Vertreter Oesterreichs gab dann im Namen seiner Regierung einige Bemerkungen zu der Frage, welche Voraussetzungen nach ihrer Ansicht unbedingt gegeben sein müßten, damit der Völkerbund seine Tätigkeit im Dienste des Friedens erfüllen könne. Im Artikel 4 des Völkerbundsstatutes findet sich noch immer die Bezeichnung „alliierte und assoziierte Hauptmächte“, ein Ausdruck, der der Kriegssprache entlehnt ist. Nach Ansicht der Oesterreichischen Abordnung wäre es denn auch von wirklichem Wert, wenn der Völkerbundsstatut von den Verräten von 1919 losgelöst würde und ein von allen Mitgliedern der Genfer Organisation freiwillig und auf dem Wunsch vollkommener Gleichheit unterzeichnetes Instrument darstellte. Wenn der Völkerbund aufgrund einer gar zu starren Auffassung seiner Pflichten Aufgaben auf sich lädt, die seine Verantwortung zu stark belasten, so läuft er zweifellos Gefahr, daß sein Wirken gelähmt und seine Autorität erschüttert wird. Es könnten Fälle eintreten und tatsächlich eingetreten sind, in denen die zwischen einzelnen Staaten aufgetauchten Schwierigkeiten leichter durch die direkte Diplomatie als vor einem internationalen Forum beilegt werden können. Wir sind überzeugt, daß derartige direkte Aktionen — ich darf da wohl auf die erfreuliche Entspannung zwischen Oesterreich und dem Deutschen Reich hinweisen — dem wohlverstandenen Interesse des Völkerbundes keineswegs Abbruch tun, sondern der freundschaftlichen Zusammenarbeit der Völker nur nützen können. Staatssekretär Schmidt streifte zum Schluß die wirtschaftlichen und sozialen Funktionen des Völkerbundes. Die Sitzung schloß mit einer Rede des chinesischen Vertreters Dr. Wellington Koo.

Das SA-Unglück bei Owen vor Gericht

Stuttgart, 29. Sept. Bei der 5. Strafkammer des Stuttgarter Landgerichts wird zurzeit die Frage der Schuld an dem schweren Verkehrsunfall bei Owen geprüft, dem am Abend des 15. September des vorigen Jahres sechs Männer der SA, R 120 von Göppingen und Umgebung als Tote und 15 Männer als mehr oder weniger schwer verletzt zum Opfer fielen. Zu der Verhandlung wurden 29 Zeugen geladen, von denen 12 als Nebenkläger zugelassen sind, außerdem wirken vier Sachverständige mit. Angeklagt sind der 33jährige verheiratete Kraftwagenführer Eugen Raff von Lebenhausen, Kreis Göppingen, und der 35jährige verheiratete Lokomotivführer Friedrich Hoff in Blodingen. Die Anklage lautet je auf sechs Vergehen der fahrlässigen Tötung in Tateinheit mit 15 Vergehen der fahrlässigen Körperverletzung und einem Vergehen der fahrlässigen Transportgefährdung. Am Samstag, den 14. September, waren sieben Stürme aus sechs Oberämtern zu einer SA-Übung nach Donnauertun berufen worden. Der bei der Radwirtschaft in Göppingen angestellte Angeklagte Raff fuhr den zweiten Lastkraftwagen der von Göppingen und Umgebung anscheinend Kolonne. Am andern Tag hatte der Angeklagte sich abends mit seinem Wagen in Guttenberg einzufinden, von wo die Rückfahrt der Kolonne erfolgte. Auf seinem Wagen saßen 22 SA-Männer aus Erlen, die durch die hochgeschlagene Brücke gehalten wurden. Es herrschte regnerisches Wetter und dementsprechende Dunkelheit. Die 12 Wagen der Kolonne fuhren mit etwa 40 Kilometer Geschwindigkeit und meist abgeblendetem Licht im Abstand von rund 50 Meter hintereinander. Als sich der Spitzwagen dem schienenparallelen, unbeschränkten Bahnübergang einen Kilometer nördlich von Owen näherte, bemerkte dessen Führer zwar die Lichter der Lokomotive des von Dettingen herkommenden Zugs, hörte jedoch dessen Ränge- und Pfeissignale infolge Gegenwinds und des Motorgeräuschs nicht und war infolgedessen der Meinung, daß die Lichter einem entgegenkommenden Auto angehörten. Ein Verstoß, der durch die Parallelführung der Straße mit den Gleisen zu beiden Seiten des Uebergangs sehr begünstigt wurde. Er fuhr deshalb unbedenklich über die Kreuzung und bemerkte erst hinterher zu seinem Schrecken, daß der Zug seinen Wagen beinahe gerammt hätte. Der nächstfolgende Wagenführer, der Angeklagte Raff, versiel der gleichen optischen Täuschung, konnte aber, als er die Gefahr unmittelbar vor dem Zusammenstoß erkannte, nicht mehr abhalten und versuchte daher durch Vollgasgeben noch an der Lokomotive vorbeizukommen, was ihm leider nicht mehr gelang. Die Maschine erlitt die mehr oder weniger hinteren Teil des Wagens, wodurch er entgegen seiner Fahrtrichtung gedreht und keine Brücke abgerissen wurde. Die SA-Männer wurden zu Boden geschleudert und sechs von ihnen, lauter verheiratete Männer, infolge Zertrümmerung des Schädels oder Zermalmung der Bauchorgane, getötet, 15 zum Teil schwer verletzt. Eine zufällig im Zug mitfahrende Sanitätskolonne leistete die erste Hilfe. Die Anklage legt Raff zur Last, daß er das 200 Meter vor der Kreuzung aufgestellte Warnschild überfah und bei abgeblendeten Scheinwerfern, sowie bei den schlechten Sicht- und Wetterverhältnissen keine Geschwindigkeit vor dem Uebergang nicht auf 20 bis 25 Kilometer ermäßigte.

Der erste Verhandlungstag wurde mit der Zeugenvernehmung ausgefüllt. Den nicht vorbehafteten beiden Angeklagten wurde persönlich das beste Zeugnis ausgesprochen. Die meisten Zeugen werten von dem Unfall völlig überrascht worden und konnten daher auch keine Angaben von entscheidender Bedeutung machen. Sie waren müde und schläfrig und schenkten daher den Vorgängen auf der Straße keine Aufmerksamkeit. Die beiden wichtigsten Zeugen, der Fahrer des Zugs und ein völlig unbeteiligter Motorradfahrer, der den Zusammenstoß von der Straße aus beobachtet hatte, wurden verurteilt. Am Dienstag abend nahm das Gericht an der Angeklagtenstelle einen Augenchein ein, obwohl die Straße inzwischen umgebaut und der Uebergang sowie einige Bäume beseitigt worden sind.



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 30. September 1936.

Flüchtlinge und Frauenschaft erleben Stunden der Verbundenheit. Die NS-Frauenschaft hatte gestern nachmittag die Frauen Altensteigs im „Grünen Baum“ zu einer Pflichtversammlung zusammengerufen, an der ebenfalls unsere Altensteiger Spaniengäste und zahlreiche spanische Flüchtlinge aus Berned teilnahmen. Der Nachmittag wurde zu einer wirklich ergreifenden Feierstunde, da es zu gleicher Zeit galt von einer Reihe spanischer Gäste Abschied zu nehmen, die heute Altensteig verlassen, um sich nach Spanien zu begeben, wo sie ihren Pflichten in den Reihen ihrer nationalen Freunde nachkommen wollen. Es handelt sich dabei um junge Spanier, die bei dem Ausbruch des Bürgerkrieges in Deutschland weilten und nicht zurückkehren konnten, weil in ihrer Heimat der Marxismus herrschte. Die Versammlung wurde von der Ortsfrauenschaftsleiterin Frau Schlumberger mit kurzen herzlichen Worten eingeleitet. Darauf sprach Vg. Dr. Cuhorst aus Stuttgart in einstündigem mitreißendem Vortrag über die Kulturaufgaben des neuen Deutschland. Er gab ein Bild von dem schweren Kampf, den der Nationalsozialismus um die Seele des deutschen Volkes geführt, bis heute das ganze deutsche Volk in der nationalsozialistischen Bewegung seine Wiedergeburt gefunden hat. Besonders eingehend und interessant behandelte der Redner das Verhältnis des neuen Deutschland zu Religion, Kunst und Wissenschaft. Langanhaltender Beifall dankte ihm am Schluß seiner fesselnden Ausführungen. Die Versammlung widmete darauf den zweiten Teil des Nachmittags dem Abschied von den Altensteig verlassenden Spaniern. Herr Werner Schulz wandte sich im Namen der Spaniendutschen an die scheidenden spanischen Freunde und sprach ihnen von dem Schmerz des Abschiedes, der zu gleicher Zeit Stolz sei, denn sie gingen hinaus um für ihr Vaterland zu kämpfen. Spanien sei so oft in seiner tausendjährigen Geschichte fremden Einfällen ausgebeutet gewesen. Immer aber hätte das spanische Volk, treu seiner geschichtlichen Sendung, sich gegen den Feind von außen gewandt, wie es sich heute gegen den inneren Feind erhebt. Nicht nur das Schicksal Spaniens, vielleicht das Schicksal der Welt entscheide sich in jenen Kämpfen und wenn nun diese jungen Spanier aus der Liebe, so könnten sie sicher sein, daß unsere Liebe und unsere Wünsche bei ihnen seien und bei dem ganzen spanischen Volke, das heute durch Blut und Leiden einer größeren und schöneren Zukunft entgegengeht. Die in spanisch gehaltene Ansprache schloß mit einem Hoch auf Spanien und Deutschland, das begeistert aufgenommen wurde. Die Hausfrauenschaftsleiterin, Frau Haindl, überreichte dann mit tiefempfindlichen Worten, die weitesten Anklänge fanden, jedem einzelnen der scheidenden jungen Spanier ein Bild Altensteigs, während die dicht gedrängten Versammlungsteilnehmer die jungen Spanier mit nicht endenwollendem Beifall begrüßten. — Zum Schluß dankte noch Herr Buveta im Namen der Spanier und feierte mit lebhafter Rührung die Helden des Alcazar von Toledo und mahnte seine jungen Landsleute, der großen Vergangenheit Spaniens würdig zu sein. — Mit einem von Frau Haindl ausgebrachten „Sieg-Heil“ auf den Führer und dem Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes schloß die Versammlung, die bei allen Teilnehmern tiefen Eindruck hinterließ und ein neuer und schöner Beweis deutscher Volksgemeinschaft und der Verbundenheit zwischen Altensteig und seinen spanischen Freunden war.

Wie wir hören, haben unsere spanischen Gäste gestern an die heldenhaften Verteidiger des Alcazar von Toledo ein Glückwunschkogramm gerichtet, in dem sie ihrer tiefen Freude über die Errettung der Helden Ausdruck gaben.

„D, wie ist es kalt geworden,“ Seit einigen Tagen ist es empfindlich kalt geworden und fast überall wird bereits geheizt. Heute verzeichnete man in der unteren Stadt 2 Grad Kälte und ein starker Reif deckt überall die Natur. An einigen Stellen des Schwarzwaldes, so insbesondere auf dem Feldberg, ist schon vor einigen Tagen der erste Schnee gefallen. Aber auch auf den Höhen unserer nächsten Umgebung, so z. B. in Gengenwald, Zwerenberg, Althalben-Oberweiler konnte man gestern in den letzten Nachmittagsstunden bereits das erste „Schneestreiben“ erleben. Die Wälder und insbesondere die jungen Tannen boten schon ein um diese Jahreszeit natürlich ungewöhnliches, winterliches Bild. Ob dies nun der Auftakt zu einem frühen oder gar strengen Winter ist, wer vermag es zu sagen? Nach dem größtenteils verregneten Sommer ist doch alle Hoffnung auf einen schönen Herbst, der erst vor einer Woche kaltenmäßig seinen Einzug gehalten hat, gesetzt worden. Sollten auch diese Erwartungen so jäh enttäuscht werden? Aber wir wollen zunächst den Mut nicht sinken lassen, noch ist nicht aller Tage Abend und was nicht ist, kann noch werden. Denn die Felder sind noch nicht geleert und noch nicht bestellt, auch die Obsterte steht noch aus und weiteren Gästen aus Spanien kommt das durch den plötzlichen Witterungsumschwung eingetretene kalte Wetter gar „spanisch“ oder, besser gesagt, gar nicht spanisch vor. Warten wir also zunächst mal ab, was uns der Oktober, dessen erster Sonntag im Zeichen des Erntedankfestes steht, bringen wird.

Aus dem Hochschwarzwald wird über Schneefälle wie folgt berichtet: Am Montagfrüh prangten die höchsten Höhen des südlichen Schwarzwaldes — Feldberg und Schauinsland — im weißen Winterkleid. Es fiel auf den Höhen der erste Schnee bei 0 Grad. Der Schauinsland zeigte 10 Zentimeter Schneehöhe, der Feldberg 5-7 Zentimeter bei 2 Grad Wärme. Die Höhen des südlichen Schwarzwaldes bieten ein Bild, das uns keinen Zweifel darüber läßt, daß sich der Winter ansiedelt, Quartier zu machen.

„Kampf dem Verderb“. (Appell des Reichsernährungsministers im Rundfunk.) Ein Appell des Reichsernährungsministers R. Wacker Darré aus Anlaß der Werbeaktion „Kampf dem Verderb“ wird von Staatssekretär Bode im deutschen Rundfunk am 30. 9. in der Zeit von 19.45-20.00 Uhr verlesen.



„Schodschwerenot!“

Der Schläuch geplatzt! Zum Kuckuck mit dem spitzen Schotter! Und das aufgerechnet heute, da in 10 Minuten der Termin vor dem Amtsgericht (wegen der dreihundert Mark von Tante Emma) beginnen sollte.

Natürlich, Hase kam zu spät. Der Richter sagte bloß: „Bedaure! Wer nicht zur Zeit erscheint, hat selbst den Schaden!“ — Zwar wollte er's nun auf sein Fahrrad schieben, aber da lag der Hase erst recht im Pfeffer: „Die Ausrede gilt nicht“, mußte er hören, „der Weg war wegen Straßenbau gesperrt, die Umleitung stand in der Zeitung!“

Nur einer war ganz ahnungslos: Hase! Er wußte von nichts. . .

Tja — hätte er Zeitung gelesen!

Die Kündigung so noch vorher an, worauf man sich verlassen kann!

Das Ev. Stadtpfarramt bittet diejenigen, die Früchte zur Schmückung des Erntedankfestes zur Verfügung stellen wollen, dies anmelden zu wollen; die Gaben werden dann am Samstag zwischen 1 und 3 Uhr am Hause abgeholt.

Neue Fahrpläne zum Fahrplanwechsel am 4. Oktober. Am 4. Oktober tritt der Winterfahrplan in Kraft. Aus diesem Anlaß werden für den Winterfahrplanabschnitt vom 4. Oktober 1936 bis 31. Mai 1937 alle Fahrpläne neu herausgegeben und zwar der amtliche Taschensfahrplan der Reichsbahndirektion Stuttgart zum Preis von 30 Pf., der amtliche Taschensfahrplan für den Stuttgarter Raumverkehr, in den auch die Strecke nach Oberlenningen einbezogen worden ist, und der amtliche Taschensfahrplan für den Bodensee und Umgebung je zum Preis von 10 Pfennig, ferner die amtlichen Kursbücher.

Obhausen, 29. Sept. (Ein vorbildlicher Betriebsausflug.) Die Firma C. J. Schickhardt machte am Samstag ihren diesjährigen Betriebsausflug mit zwei Omnibussen, besetzt mit sämtlichen Gesellschaftsangehörigen. Dieser Ausflug erbrachte den Beweis, daß man nicht nur in die Ferne zu schweifen braucht, sondern daß man einen solchen Ausflug auch in der nächsten Umgebung recht genutzbar gestalten kann. Das erste Ziel war der „Dahle“ in Zwerenberg, wo das Mittagessen eingenommen wurde und wo Betriebsführer und ein Vertreter der Betriebsgesellschaft das Essen mit Ansprachen würzten. Nach dem Essen ging die Fahrt weiter nach Freudenstadt, Bayersbrunn auf den Ruhestein und zum Rummelsee, wo bei Kaffee und Kuchen eine Rast eingelegt wurde. Die Heimfahrt erfolgte über die Schwarzenbachtalstraße und schließlich über Garweiler, wo im „Hirsch“ das Abendessen eingenommen wurde und wo man recht heitere Stunden erlebte. Zum Zuspielen des Genossenen wurde noch im Café Lent eingekehrt und der Tag mit Kaffee und Kuchen beschloßen. So wurde in dem Betriebsausflug die Heimat und die Ferne in geschickter Weise miteinander verbunden.

Ragold, 29. Sept. (Familientag — Wandverbände — Verhaftung.) Am vergangenen Sonntag fand im Hotel zur „Post“ ein Familientag des Geschlechtes Haisch statt, dem auch Frau Emma Luz, die Besitzerin unseres schönen Hotels, angehört. Von besonderem Interesse war dabei ein Vortrag von Ludwig Haisch, Jagelsch über Ragolds vergangene Tage, wobei auch der Zeit um das Jahr 1772 gedacht wurde, in welcher David Johann Haisch, aus der Weitenmühle im Leinachtal gebürtig, Untermüller in Ragold gewesen war. Daß auch die interessante Geschichte des Ragolder Hotels zur „Post“ entsprechend gewürdigt wurde, ist begreiflich. Es ist der Stolz der hiesigen Stadt und wird von Frau Emma Luz, der alten Tradition des Hauses entsprechend, weitergeführt. — Die zwei Wandverbände, die am Montagabend anlässlich der Einquartierung der Horber Garnison stattfanden, waren außerordentlich gut besucht. In Rede und Gegenrede wurde der Verbundenheit zwischen Horb und Ragold gedacht, welche letzteres dadurch für den Verzicht einer Garnison entschädigt werden soll, daß auch weiterhin freundschaftliche Beziehungen zwischen der Horber Garnison und Ragold gepflegt werden sollen. Die Soldaten aus Horb fühlen sich offenbar sehr wohl hier und daß man sie gern beherbergt und gesehen hat, davon konnte man sich überall überzeugen. Das Promenadenkonzert ist bei dem ununterbrochenen Regen leider zu Wasser geworden und wird sicher ein anderes Mal nachgeholt. — Verhaftet wurde in Horb der Recha-

niler Friedrich Kühne aus Heidelberg wegen Angriffen auf Staat und Partei. Auch im Kreis Ragold hat er sich in hegeirischer Weise betätigt und man muß sich wundern, daß ihm nicht früher schon sein unflätiger Mund gestopft worden ist.

Zwerenberg, 30. Sept. (Ballon mit Schaufschrift gefunden.) Zwischen hier und Berned wurde ein Ballon (in der Größe eines Kinderballons) gefunden, der in Belgien abgelassen wurde und in französischer Sprache eine Aufschrift gegen den Faschismus trug. Der Ballon ist bestimmt von Kommunisten abgelassen worden, die auch noch die Dreistigkeit besaßen, den Fieber mit einer anhängenden Postkarte um Angabe seiner Adresse zu bitten. Oberlehrer Schwenk, bei dem der Ballon abgegeben wurde, wird ihn der Kreisleitung Calw übergeben.

Wildberg, 29. Sept. (Beerdigung.) Am Samstag wurde der tödlich verunglückte Obertruppführer des Reichsarbeitsdienstes, Eugen Gärtner, zur letzten Ruhe gebettet. Sechs Arbeitsdienstmänner trugen den Sarg, dem sich viele Leidtragende angeschlossen, besonders auch zahlreiche Vertreter des Arbeitsdienstes. Am Grabe sprach Gauarbeitsführer Müller, und Führer der Reichsarbeitsdienstabteilungen Bayersbrunn, Freudenstadt, Wildberg und Altensteig. Weitere Nachrufe aus der Heimatgemeinde folgten. Alle Redner brachten den Schmerz und die Trauer um den in der Blüte seiner Jahre so jäh aus dem Leben geschiedenen Obertruppführer zum Ausdruck.

Som Calwer Bezirk, 29. Sept. Die Pferdemeutungen in unserem Kreis werden heute in den Gemeinden Stammheim, Gehingen, Dachtel und Dedensbronn fortgesetzt. Am Mittwoch sind Musterungen in Breitenberg, Oberfollwangen, Neuweiler, Martinsmoos, Zwerenberg, Hornberg, Althalben und Bergorte, während Donnerstag Altburg, Oberreichenbach, Oberfollbach, Würzbach, Röttenbach und Sonnenhardt an der Reihe sind. Damit ist die Musterung der Pferde, Maultiere und Maultesel in unserem Kreis abgeschlossen.

Calw, 30. Sept. Wegen verletzter Abreibung hatte sich ein 23jähriges Mädchen von Calw veranwortet. Da das Kind lebt und das Mädchen voll geschäftig war, ließ das Gericht Milde walten und verurteilte die Angeklagte zu 6 Wochen Gefängnis. Der Ankläger und Vater des Kindes ist gestochen.

Javelstein, 29. Sept. In den Schwäbischen Burgenflug, der bekanntlich in Verbindung mit dem Camstatter Volksfest am letzten Sonntag abgehalten wurde, wurde auch die Burg Javelstein einbezogen. Der Burgenflug fand leider im Nebel und Regen statt und so umflogen von 49 Fliegern nur 28 unsere Burg-Ruine. Die ersten erschienen 10.30 Uhr, und die letzten 13.30 Uhr. Nebel und Regen erschwerten die Sicht, so daß die Flieger gezwungen waren, sehr tief zu fliegen, damit der Beurkunder, der seines Amtes auf der Burgruine waltete, ihre Kennzeichen feststellen konnte. Der Burgenflug fand natürlich das größte Interesse der Bevölkerung.

Freudenstadt, 29. Sept. (Eine neue Versammlungswelle der R.S.D.A.P. — Kreisarbeitstagung am 25. Okt. — Theater-sonderzug nach Stuttgart.) Nach der großen Sommerpause beginnt die Herbst- und Winterarbeit der R.S.D.A.P. An ihrem Anfang stand eine am gestrigen Montag im Rathausaal hier stattgefundene Sitzung des Kreisstabes und sämtlicher Hochbeträger der R.S.D.A.P. Zunächst folgte die Bekanntgabe der Zusammenfassung des neuen Kreisstabes. Dann gab Kreisleiter Udemann den Arbeitsplan für das kommende Vierteljahr und gleichzeitig auch einen Arbeitsplan für das Jahr 1937 bekannt. Die größte und wichtigste Veranstaltung ist die Kreisarbeitstagung, die am 25. Nov. stattfindet und an Stelle des früheren Kreisfestes tritt. — Im Anschluß an die Sitzung fand noch eine Abschiedsfeier für den früheren Leiter des Kreispersonalamtes, Vg. Lenk, statt. — Am Sonntag, den 11. Okt. macht die R.S.Kultur-gemeinde Freudenstadt einen Theaterbesuch mit Sonderzug in Stuttgart. Es wird der „Prinz von Homburg“ gegeben. Die Anmeldungen zu der ersten Theaterausfahrt müssen ab sofort bis spätestens 4. Oktober bei Sport-Braun, Lohburgerstraße 15, erfolgt sein.

Wildbad, 29. Sept. Obwohl die offizielle Kurzeit erst mit dem 15. Oktober ihr Ende findet, stellte das staatliche Kurorchester schon am 27. September seine Tätigkeit für 1936 mit einem Abschiedskonzert im Kurzaal ein. Kapellmeister Holzig hatte für diesen Abend ein erlebtes Programm zusammengestellt. Starker Beifall dankte der Kapelle und ihrem Leiter für das Gebotene. Kurdirektor Baurat Bosh dankte dem Orchester im Namen der Badeverwaltung und der Kurgäste.

Calmbach a. G., 28. Sept. Die Bautätigkeit in Calmbach war in diesem Sommer recht reger und reich auch der sonstige Arbeitsanfall. Unter im Kleingebiet so schön gelegenen Schwimmbad wurde weiter ausgebaut und ihm insbesondere eine lange Wirtschaftshalle angegliedert, die auf der Seite gegen das Bad zu offen ist. In der Kleingebietstraße wurden auch, wie in anderen Richtungen unseres Ortes, verschiedene Häuser errichtet. Am Fuße des Meißners, hinter dem Kappler'schen Sägewerk, wurden allein acht Häuser erstellt, die in der kommenden Woche bezugsfertig sein werden. Letztere sind Eigenheime, deren Kosten je 6000 RM. betragen. Weitere Beschäftigung geben bauliche Veränderungen in der Kirche, die Wärmelieferung erhält und in die ein Gemeindefaak eingebaut wird. Da die Industrie auch reichlich beschäftigt ist, ebenso die Sägewerke, so fehlt es nicht an Arbeit. Die Forstverwaltung konnte zur Aufarbeitung des Holzanfalls, den der Schneeebruch verursachte, nicht alle nötigen Arbeitskräfte in der Gegend finden. Es wurden seit dem Frühjahr bis in dieser Woche deshalb 45 Holzschläger aus dem Murgtal beschäftigt.

Neuenbürg, 29. Sept. (Des Wilderers Ende.) Wie schon gestern gemeldet, hat sich in seiner Zelle im Gefängnis des

Amtsgerichts Neuenbürg der Karlsruher Arzt Dr. Karl Schroth durch Selbstmord seinem Richter entzogen. Er wurde am Sonntagabend in seiner Zelle vom Gefängniswärter, der ihm das Raschieren bringen wollte, tot aufgefunden. Bei seinem Kontrollgang kurz vor 2 Uhr hatte der Wärter ihn noch wohlbehalten angetroffen. Dr. Schroth hatte ein Stück vom Bettuch abgerissen und sich damit am Kleiderhaken erhängt. Der Gefängniswärter hatte sich mittags noch mit ihm unterhalten. Sein Karlsruher Verteidiger hatte am Samstag eine längere Besprechung mit Dr. Schroth. Er war sich der Schwierigkeit seiner Lage bewußt und wird deshalb den Schritt getan haben.

Herrenberg, 29. Sept. (Eingliederung der Landw. Bezugs- und Abzugesgenossenschaft in die Landw. Genossenschaften.) Am Samstag fand die Generalversammlung der Landw. Bezugs- und Abzugesgenossenschaft Herrenberg e. G. m. b. H. statt, die sich neben der üblichen Tagesordnung hauptsächlich mit der Beschlussfassung zur Eingliederung der Genossenschaft in die Württ. Warenzentrale der Landw. Genossenschaften W. Stuttgart, zu befassen hatte. Die Abstimmung erbrachte die jugendgemäß notwendige 2/3-Mehrheit an Stimmen für die Eingliederung. Auf Grund dieses Beschlusses wurden 4 Liquidatoren bestellt, die den Uebergang durchzuführen haben. Schon mit dem 1. Okt. 1936 hört die offizielle Tätigkeit der Landw. Bezugs- und Abzugesgenossenschaft Herrenberg auf. Die Umsätze für die beiden Berichtsjahre 1934/35 bewegten sich erheblich über diejenigen des Jahres zuvor. Die Genossenschaft hatte 1935 701 Mitglieder mit 864 Anteilen und einer Hoffamme von RM. 86.400.—.

Tübingen, 29. Sept. (Neu angelegter und vergrößerter Tierpark.) Den vielen Besuchern der Universitätsstadt eröffnet sich eine neue Sehenswürdigkeit: der im Laufe dieses Jahres neu angelegte und in den letzten Wochen bedeutend vergrößerte Tierpark beim Hauptbahnhof am Anlagensee. Er wird bei Einheimischen und Fremden eine große Anziehungskraft ausüben.

Tübingen, 29. Sept. (Jubiläum der Sanitätskolonne.) Die Tübinger Sanitätskolonne feierte am Samstag und Sonntag ihr 50. Jubiläum. Aus dem ganzen Lande hatten sich zu dieser Feier zahlreiche Gäste, an ihrer Spitze der Präsident des Württ. Landesvereins vom Roten Kreuz, Staatsrat i. R. Dr. Hegelmaier, eingefunden.

Tübingen, 29. Sept. (75. Geburtstag.) Der verdiente Jurist Landgerichtsdirektor a. D. Karl von Wächter vollendet heute in völliger geistiger und körperlicher Frische das 75. Lebensjahr. Er ist ein Enkel des berühmten Juristen und einstigen Tübinger Kanzlers K. Georg v. Wächter und Sohn des aus der württembergischen Politik bekannten Dr. Viktor von Wächter, des Mitbegründers der einstigen Deutschen Partei.

Nedarhaußen, 29. Sept. (Schwerverunglück.) In der Nacht zum Sonntag ist der 23jährige Albert Wädner von hier auf der Heimfahrt von Nürtingen von seinem Motorrad gestürzt, so daß er mit schweren inneren Verletzungen ins Johanniter-Kreislankenhaus Göppingen eingeliefert werden mußte; er schwacht in Lebensgefahr.

Göppingen, 29. Sept. (Denkmal für sechs SA-Kameraden.) Sonntag mittag fand die feierliche Enthüllung eines Denkmals für die am 15. September a. J. zwischen Owen und Dettingen u. T. tödlich verunglückten sechs SA-Kameraden Bulling, Falk, Fren, Hauser, Mülch und Widmann des Sturmes 2 R 120 auf dem Friedhof in Göppingen im Bereich der Hinterbliebenen und circa 1000 SA-Kameraden der SA-Standarte R 120 und einer großen Anzahl Einwohner von Göppingen statt. Enthüllt wurde das Denkmal durch den Bildhauer Notenschneider Kuhn. Die Weihe des Denkmals wurde im Auftrage der SA-Gruppe Südwest durch Brigadeführer Detmer vollzogen. Oberbürgermeister Dr. Bad übernahm das Denkmal.

Stuttgart, 29. Sept. (Umbenennung.) Die Einführung der Deutschen Volksschule in Stuttgart hat, um Verwechslungen zu vermeiden, die Umbenennung einiger Schulen notwendig gemacht. Die katholische Pfheimersche Schule heißt künftig „Katholische Schwarzenbergerschule“ und die katholische Römerschule „Katholische Reinsburgerschule“. Ferner wurden umbenannt: die katholische Wagenburgerschule in „Katholische Ameisenbergerschule“ und die Bismarckschule Stuttgart in „Reichsschule“.

Graibingen, 29. Sept. (Ein Omnibus verbrannt.) Am Montag geriet auf der Hauptstraße beim Tanken ein Omnibus, vermutlich durch Fehljündung, in Brand. Der Wagen ist vollständig verbrannt. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

Belzheim, 29. Sept. (Vom Schlag gerührt.) Ein Mitglied der Stuttgarter Ortsgruppe des Schwäb. Abwehrens, der sich am Sonntag an der Limeswanderung von Vöhr nach Belzheim beteiligte, wurde am Nachmittag in der Schorndorfer Straße unweit des Krankenhauses von einem Herzschlag ereilt. Der Verstorbenen hat ein Alter von etwa 60 Jahren. In seiner Tasche fand sich ein Briefumschlag mit der Aufschrift Karl Höfeler, Stuttgart. Weitere Aufzeichnungen deuten darauf hin, daß er Versicherungsbeamter ist.

Ulm, 29. Sept. (Oberbannführer Kölle.) Der Stellvertreter des Führers beförderte den Bannführer Hans Kölle zum Oberbannführer der Hitler-Jugend. Hans Kölle, Bauernsohn von der Alb, ist schon 17jährig 1922 in die SA und Partei eingetreten. Gebietsführer Sundermann gab in einer Feierstunde im Rathausaal vor der Führerschaft der Oberjuchwäbischen Hitler-Jugend die Beförderung bekannt. Oberbannführer Kölle dankte für die Ehrung.

Vogelsberg, 29. Sept. (Seltene Jagdglück.) Gutsförster Stier hatte das seltene Glück, drei Rehe durch einen Kugelschuß zu erlegen.

Günztosen, 29. Sept. (Eine fleißige Lehrerin.) Hier hat sich Frau Gröber als wackerer Helferin in der Erzeugungslehre bewährt. Sie ährte sieben Zentner Weizen und einen Zentner Korn.

Veitlhof, 29. Sept. (Kesseln.) Ein starker Temperatursturz ist in den beiden letzten Tagen eingetreten. Auf die umliegenden Höhen der Aalegg, Kreuzleshöhe und Schwarzer Grat ist Schnee gefallen. Er hielt sich dort den ganzen Tag.

Aus Hohenzollern, 29. Sept. (Acht auf den Feind.) Am Montag nachmittag brach in Rühlheim am Bach im Hause des Schmiedemeisters Bühner Feuer aus. Während das Detonomiegebäude mit den gesamten Erntevorräten ein Raub der Flammen wurde, hat auch das Wohnhaus, dessen Dachstuhl abbrannte, schweren Schaden gelitten. Die Brandursache scheint Selbstentzündung des Dehmdes zu sein.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Flugboot „Jepht“ wieder in Horta. Das Montag nacht um 21.45 Uhr im Hafen von Hamilton auf den Bermudas von Bord der „Schwabenland“ abgesehnderte Dornier Do. 18-Flugboot „Jepht“ ist am Dienstag um 14.30 Uhr in Horta auf den Azoren gelandet. Das Flugboot brauchte zur Zurücklegung der rund 3400 Kilometer langen Strecke 14 1/2 Stunden.

Vom Jäherte begnadigt. Der Führer und Reichskanzler hat die von dem Schwurgericht in Saarbrücken gegen die 1910 geborene Auguste Köhl wegen Mordes an ihren beiden unehelichen Kindern ausgesprochene Todesstrafe im Gnadenwege in lebenslange Zuchthausstrafe umgewandelt. Die etwas schwachsinrige Verurteilte, die bisher gut beleumundet und ihren Kindern zugetan war, ist von dem Vater der Kinder, von dem sie geheiratet zu werden sollte, im Stich gelassen worden und dadurch in wirtschaftliche und seelische Bedrängnis geraten.

Bekanntmachungen der NSDAP.
SA., SAR., SAL., SS., NSKK., RAD.

Heute 20.30 Uhr Turnhalle.
Hl., Jv., EdM., JM.
Hitler-Jugend Gefolgschaft 17/126
1. Wer von seinem HJ-Mantel dem Gebiet noch einen Betrag schuldet, meldet dies sofort an den Unterbann.
2. Die Scharführer geben die ausgegebenen Beförderungsanträge ihrer Kameradschafts- und Kottensführer sofort gefolgt auf dem Unterbann ab.
3. Von Samstag 10. 10. abends 7 Uhr bis Sonntag 11. 10. morgens 10 Uhr ist eine Führertagung des Unterbannes in Nagold.
Hitler-Jugend Altensteig
Jeder Jg. sieht sich sofort nach den zwei an verschiedene Jg. ausgegebenen Lieder um und lernt die Strophen bis Donnerstagsabend. Der Heimabend findet anstatt am Mittwoch am Donnerstag in der Turnhalle statt.
Der Standort.
Gef. 17/126, Standort Ebhausen
Der Standort tritt am Mittwoch, 30. Sept., abends 8.15 Uhr vor dem Schulhaus an.
Der Ubaß.

Aufruf zum Erntedankfest 1936
Stuttgart, 29. Sept. Die Hauptpropagandaleitung ruft alle württembergischen Volksgenossen in Stadt und Land zu Teilnahme am Erntedankfest am 4. Oktober auf. Nach einem Jahr harter und unverdrossener Arbeit vereint sich wieder das deutsche Volk zu großen Dankesfesten. Der deutsche Bauer hat aus dem deutschen Boden die kostbaren und wertvollen Früchte geerntet, das deutsche Volk dankt ihm am 4. Oktober für einen Fleiß, für seine Mühe und Sorgfalt! Und so wissen wir, daß auch dieses Jahr wieder die Erntedankfesten in Städten und Dörfern, von Bauern und Arbeitern, Handwerkern, Angehörigen, von allen Ständen des deutschen Volkes festlich und fröhlich begangen werden. Die einzelnen Ortsgruppen des Reiches Stuttgart-Stadt feiern ihre Erntedankfeste draußen auf dem Lande.

Letzte Nachrichten
Eine Verlautbarung französischer Bauern.
Lieferungssperre für die Markthalle als erste Warnung.

Paris, 29. Sept. Der Zentralausschuß für die Verteidigung der französisch Bauern veröffentlicht eine Verlautbarung, in der der Zufuhrstreck in die Pariser Markthallen am Montag abend nur als eine erste Warnung bezeichnet wird. Die Landwirte beghelten sich jedoch vor, die Beschickung aller Markthallen in Frankreich einzustellen, falls nicht sofort die geforderte Aufwertung der Gemüsepriese durchgeführt wird.

Italienisches Flugzeug abgestürzt — 9 Tote
Bengasi (Tripolis), 29. Sept. Ein Flugzeug der italienischen Luftverkehrsgesellschaft kreiste beim Rückflug nach Bengasi die Ausbauten eines Schiffes und stürzte ins Meer. Vier Mitglieder der Besatzung und fünf Spezialarbeiter kamen dabei ums Leben. Ein Telegraphist wurde verletzt. Das Flugzeug war kurz vor der Katastrophe in Bengasi aufgestiegen, hatte in der Luft eine Beschädigung erlitten und wollte deshalb schnellstens zu seinem Ausgangspunkt zurückkehren.

Getorben
Herrenberg: Christian Zinjer, 71 Jahre alt.
Freudenstadt: Wilhelm Grammel, 79 Jahre alt, Ratodienst a. D.

Kreissparkasse Nagold.
Die Satzung der Kreissparkasse Nagold ist durch Einfügen eines Zusatzes hinter § 34 Nr. 7 abgeändert worden. Diese Aenderung wird durch Aushang im Kassentraum der Hauptstelle Nagold und der Zweigniederlassung Altensteig in der Zeit vom 30. Sept. bis 6. Okt. d. J. zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Nagold, den 29. Sept. 1936.
Der Vorsitzende des Verwaltungsrats:
ges. Dr. Lauffer.

Das **Pelikan-Schreibband** das schon immer gut war, ist heute noch besser!
Es ist stets vorrätig in der **Buchhandlung Lauk, Altensteig**

Der Taschentarplan für Württemberg und Hohenzollern ist erschienen und zum Preis von 30 Pfg. zu haben in der **Buchhandlung Lauk, Altensteig.**

Altensteig.

Kreissägen, Tegelgußstahl
Brennholz-Kreissägen
Kreissägen-Lager
Gattersägen
Bandsägen
schwed. Material
Bauchschwänze
Fuchsschwänze
Handsägen mit Gestell etc.
Sägenfellen viele Formen und Größen
Sägenschleifscheiben
Sägensetzangen
Sägenfeilkuppen
Aexte und Beile nur allererste Fabrikate
empfehlen in großer Auswahl
Karl Henssler sen.
Eisenhandlung beim Postamt
Ulmer Pflüge und Ersatzteile in großer Auswahl preiswert bei **Berg & Schmid, Nagold** Alleinverkauf für den Kreis Nagold
Ber sofort oder 15. Okt. tüchtiges **mädchen** das schon gedient hat, in Privathaus halt gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Bergament-Därme empfiehlt **Buchhandlung Lauk**
Ofen erhaltenen billigst zu verkaufen. Zu erfrag. in der Geschäftsstelle.

Reichsbahn-Kursbuch Südwestdeutschland mit allen deutschen Fernverbindungen.
Winter 1936/37
Gültig ab 4. Oktober
Preis M. 1.—
Ist erschienen und zu haben in der **Buchhandlung Lauk** Altensteig.
Defen Herde **Walchfessel** **Fleischräucher** kaufen Sie vorteilhaft bei **Paul Frey** Kupferschmied **Altensteig** Lieferung frei ins Haus Bestätigung ohne Kaufzwang.

Blendax
25 Pf. **Zahnpasta** 45 Pf.